Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1855)

Artikel: Direktion des Militärs

Autor: Steiner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-415939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wovon Fr. 14,536 Staatsbeiträge, bas Uebrige burch Roft, gelber und Arbeitserlös gebedt.

Schulfpnobe.

Ueber beren Thätigkeit giebt ein eigener gebruckter Be-

Direktion des Militärs.

Direftor : herr Regierungerath Steiner.

Gefete und Defrete wurden in biefem Jahre meber vom Großen Rathe noch vom Regierungerathe erlaffen. Dagegen erließ lettere Behörde ein neues Mufifreglement für bie biefige Garnisonsmufit. Bezüglich bes Studentenforps murbe bereits im November 1854 eine Reorganisation besfelben burch Erlag eines neuen Reglements angestrebt, allein auf bas Ge= fuch ber Studentenschaft im Februar 1855 vom Regierunge. rathe beschloffen, die Suspension des Studentenkorps - in Erwartung, mas bie beiben Stante Burich und Bafel binsichtlich ber Militärpflicht ihrer Sochschule machen werden in status quo ju belaffen und an bie Bundesbehörde bas Begehren ju ftellen, bie in Artifel 7 bes Bunbesgeseges vom 1. August 1850 ben Theologen jugestandene Befreiung vom Militardienste auf bie Studirenden ber übrigen Kafultaten auszudehnen. - Die Direftion bann erließ von fich aus ein neues Reglement für bas Centralinftruftionsforps, ba bas altere, bereits aus ben 30ger Jahren batirenbe, feinem 3med nicht mehr ensprach.

Nachdem in den vorhergehenden Jahren sowohl Auszug als Reserve ihre definitive Organisation erhalten, konnte sich bie Militärdirektion in diesem Jahre mehr der Ueberwachung der so vielseitigen Zweige der Administration widmen. Nebst der Besorgung der regelmäßig wiederkehrenden sogenannten

laufenden Geschäfte, waren es namentlich die eidgenössischen, wie die kantonalen Militärschulen, die ihre Thätigkeit vielfältig in Anspruch nahmen. Erwähnt mag noch werden, daß die dis dahin vakante Stelle eines Garnisonsadjutanten besett und zu Bildung der zweiten Geschwornenliste die nöthigen Einsleitungen getroffen wurden in Bezeichnung der Korps an die Großrichter, aus denen die Geschwornen auszuloosen seien. Der Kriegsgerichtschreiber dann wurde in seinen Funktionen auf die Dauer eines Jahres bestätiget.

Im Speziellen bann mogen folgende Daten bienen :

A. Betreffent ben Mannichaftebeftanb.

Die Bahl ber im eidgenössischen Generalftab angestellten Berneroffiziere beträgt 86.

Darunter befinden fich

- a. Rombattanten:
 - 7 Dberften,
 - 5 Dberftlieutenante,
 - 11 Majore,
 - 13 Sauptleute,
 - 3 Lieutenante.
- b. Nichtfombattanten :
 - 3 mit Oberstrang,
 - 3 " Dberftlieutenanterang,
 - 7 " Majorerang,
- 17 " Hauptmannsrang,
- 17 " Lieutenanterang.

Gie vertheilen fich auf bie verschiedenen Stabe:

23 auf ben Generalftab,

- 9 " Benieftab,
- 7 " " Artillerieftab,
 - 10 " " Juftigstab,
 - 15 " " Rommissariatestab,
 - 22 " " Gefundheitoftab.

Bezirkekommandanten wurden drei neue gewählt, zwek Stellen wurden durch verlangte Entlassung ledig; die dritte wurde bisdahin nur provisorisch besetzt.

Der Abgang an Bezirksinstruktoren betrug 14; neu ernennt dagegen wurden 18. Offiziere wurden im Ganzen 86 neu brevetirt. Davon kommen 47 auf den Auszug, 1 zur Reserve und 38 fallen zur Landwehr. Ferner murden 7 Instanterie-Unterärzte und 2 Militärpferdeärzte patentirt. Bier Ofsiziere, die bisher im eidgenössischen Stabe gestanden, auf Berlangen aber ihre Entlassung aus demselben erhalten hatten, wurden ihrem Range und Dienstalter entsprechend, angemessen eingetheilt. Von einer Milizklasse zur andern wurden sieben Ofsiziere versetzt. Durch Tod giengen 13 Ofsiziere ab, aus anderweitigen Gründen 47.

Offiziersbeförderungen fanden ftatt:

beim Auszug 96, bei'r Reserve 5, bei'r Landwehr 4. Im Ganzen 105.

Im Mannschaftsbestande ergaben sich folgende Beränderungen. Mit dem 31. Dezember traten 1182 Mann vom Auszuge zur Reserve über. In den Spezialwaffen beschlug es die Mannschaft des Eintrittsjahres 1847 und in der Infanterie die des Jahrganges 1845 und jene, die das 30ste Altersjahr zurückgelegt batte.

Bon der Reserve traien 1634 Mann zur Landwehr über. Bei den Sappeurs, der Artillerie und den Train betraf dies ses die Leute des Geburtejahres 1817. Bei den Dragonern und der Infanterie die von 1819 und bei den Scharfschüßen jene von 1821.

Die Altereflaffe 1812 murde des fernern Militardienstes ganzlich entlaffen.

Der außerordentliche Abgang bei den Truppen im Allges meinen, ohne Inbegriff der Offiziere durch Tod, Auswandes

rung, Eintritt in fremden Militärdienst, ärziliche Entlassung u. f. w. betrug 667 Mann. Urlaube, um sich außer den Ranton zu begeben, erhielten 413 Auszüger und Reservisten.

B. Stärfe bes Behrftanbes.

1.	Den	Auszua	betreffend	
10 months	Shirt and Shirt and S	0.0		

1. Den ausgug vertellenv:	
Stand fämmtlicher Waffengattungen auf 1.	Mann.
Januar 1855	13,524
Zuwachs im Jahr 1855	1875
Calculate in Supr 1000 in the calculation in	
og over med are not what we have much had been the	15,399
Abgang bagegen fand statt.	1,834
Bleibt effektiver Stand auf 1. Januar 1856	13,565
2. In Bezug der Reserve.	expection.
Stand berfelben auf 1. Januar 1855.	9,337
Zuwachs in 1855	1,286
	10,623
Abgang im nämlichen Jahr	1,887
Effektiver Stand ber Referve auf 1. Januar	
1856	8,763
3. Die Landwehr betreffend.	
Stand auf 1. Januar 1855	6,514
Zuwachs im Jahr 1855	1,639
the real of the many war are also the first of the first on the	8,153
Abgang im gleichen Jahr	602
Effektiver Stand der Landwehr auf 1. 3a-	mit -
nuar 1856	7,551
Der Bestand ber einzelnen Korps bann gestaltet	1/001
ich auf 1. Januar 1856 folgendermaßen:	No. of the last of
a. Beim Auszuge.	J.A. Salas
2 Sappeurkompagnien	217
1 Pontonnierkompagnie	105
Artillerie mit Train	1,137
uebertrag '	1,459
**************************************	-, 100

bushing allung and the Russians	etietilasi, piac	Mann
nso raduo on ion acutaril, no	Uebertra	ig 1,459
5 Ravalleriekompagnien .		. 335
1 Guidenkompagnie	ata barra	. 29
6 Scharfschüßenkompagnien	•	. 656
16 Bataillone Infanterie .		. 11,086
To	tal Auszu	g 13,565
b. Bei'r Reserve.	The straining	Lak Visit
2 Sappeurkompagnien .		. 190
Artillerie mit Train		. 1,134
3 Ravalleriekompagnien .		. 304
3 Scharficugentompagnien		. 435
8 Bataillone Infanterie	Say de la ser de la constante	. 6,673
Tot	tal Referv	e 8,736
Der gefammte Mannschaftebef		
tone Bern ftellt fich auf 1. Januar		
Mann, nämlich:		
Generalftab		. 109
Auszug, mit Inbegriff bes bi	leoben nicht at	
gegebenen Stabes ber versch		n=
gattungen, und Mufikanten		. 13,966
Referve		. 8,736
Landwehr	american chia	. 7,551
Uneingetheilte Offiziere		. 436
Begirfofommandanten und Inf	truftoren .	. 281
Uneingetheilte Mergte und Pfer	beärzte .	. 40
Rranfenwärter		. 29
Instruktionspersonal in Bern		. 24
Dépôt	andal and the second	. 106
Postläufer		. 1,463
Schreiber	es convert sous entre	. 97
Alle and the Contract of the C	Busamme	n 32,838
THE RESERVE OF THE PARTY OF THE		

Inftruftion. C.

A. Refrutenunterricht.
1. Kantonal.
Den gefeglichen erften Unterricht in ben Begirten erhiel.
ten bie Altersflassen 1835 und 1836.
In ber Centralschule ju Bern wurden Refruten in-
ftruirt:
Für bie Infanterie bes Auszugs 1,389
barunter befinden sich 28 Tambouren
und 49 Trompeter.
Bur bie Referve (gefetlich vom Auszugerbienfte
befreit
Dazu für die Artillerie angenommene Frater und
Arbeiter
Zusammen 1,432
2. Eidgenössisch.
In den verschiedenen eidgenössischen Schulen
wurden zur Ergänzung der Korps der Spezialwaffen
an Refruten instruirt
Diesem nach beirägt die Gesammizahl der in-
struirten Refruten
In Verbindung mit den in fünf Transporten nach Bern
gezogenen Infanterie = Rekruten wurden von der Infanterie
im weitern instruirt':
15 Offiziere der Bataillonsstäbe,
129 Eubalternoffiziere,
327 Unteroffiziere und Korporale,

41 Offiziereafpiranten, bie Tambourmajore und Tambouren von fünf und die Trompeter von acht Bataillonen. Ferner 23 Frater und Rranfenmarter.

In bie eiogenössischen Refrutenschulen bagegen giengen ab: 30 Offiziere verschiedener Grade. Unter Diefen befanden fich 9 in der Referve gu Offigieren beforderte Unteroffigiere, bie in ihrem neuen Grade eine erfte Instruktion ers bielten,

- 11 Diffiziereafpiranten,
- 1 Pferdearstafpirant,
- 71 Unteroffiziere, Spielleute, Arbeiter u. f. w.

B. Wieberholungsunterricht.

1. Rantonal.

Gestütt auf die vorhandenen gesetlichen Bestimmungen wurden zu einem Wiederholungsunterrichte von drei Tagen, mit einer Vorübung für die Stäbe und Kadres, in den Beszirken zusammengezogen: die Bataillon Nr. 19, 30, 36, 37, 43, 59, 62 und 67.

Das Bataillon Nr. 54, bas bestimmt war, in reduzirtem Bestande in die eing. Centralschule (Applisationsschule) einzustücken, wurde vollständig nach Bern berusen. Die für die Applisationsschule nicht benöthigte Mannschaft wurde nach 6 Tagen entlassen, während die Dauer der Instruktion für den übrigen Theil des Bataillons 10 Tage betrug.

2. Eiogenössisch.

Den Wiederholungsunterricht bestunden :

a. Vom Auszuge:

bie Cappeurfompagnie Rr. 5,

bie Pontonnierfompagnie Mr. 3,

bie bespannten Batterien Dr. 5 und 11,

bie Positionstompagnie Mr. 33,

vom Parktrain eine Abtheilung von 2 Offizieren und 26 Unteroffizieren und Goldaten,

bie Dragonerkompagnien Dr. 11, 13 und 21,

die Guidenkompagnie Dr. 1,

bie Scharficugenkompagnien Mr. 1, 9, 27, 29 und 33.

b. Bon der Referve:

bie Cappeurfompagnie Dr. 9,

Die bespannte Batterie Dr. 45,

bie Positionstompagnie Mr. 61,

bie Parksompagnie Nr. 71, bie Scharfschüpenkompagnie Nr. 49.

C. Gibgenössische Centralfcule.

Außer dem gewöhnlichen für dieselbe bestimmten Kontinsgent von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Arstillerie (41 Mann) wurde den Wiederholungsfurs der Sapspeurkompagnie Nr. 5, der Pontonnierkompagnie Nr. 3 und der Dragonerkompagnie Nr. 11 mit ihr in Verbindung gestracht. Zudem rückte für die letzten 14 Tage der Schule, noch das Bataillon Nr. 54 im Vestand von cirka 380 Mann, in dieselbe ein.

D. Befondere Rurfe und Schulen.

Dergleichen fanden mehrere ftatt :

- 1. Rantonal.
- a. Bur Einübung ber neuen eitgenössischen Exerzir » Regle» mente wurden die sammtlichen Bezirkskommandanten und Instruktoren auf eine Woche nach Bern berufen.
- b. Sechs neu ernannte Waffenoffiziere erhielten einen eiges nen Unterricht in ber Spezialität ihres Dienstes.
- c. Ebenso wurde ein Komptabilitätefurs abgehalten, bem sechs Quartiermeister beizuwohnen hatten.
- d. Einem Kurje für Frater und Krankenwärter von 14 Tagen wohnten 16 ber erstern und 1 Krankenwärter bei. 2. Sidgenössisch.
- a. Bom 18. Februar bis 17. März wurde in Thun eine Instruktorenschule abgehalten. In diese gingen ab, außer dem Oberinstruktor, zwei Instruktionsofstziere, sechs Unsterinstruktoren und zwei Tambouren.
- b. Bei einem abgehaltenen Sanitätskurse nahmen zwei Arankenwärter Theil.

E. Inspettionen.

Im Monat Mai fand in ben Militärbezirken eine eine tägige Inspektion über Bewaffnung, Bekleidung und Aus-

rüstung ber Infanterie ber Reserve statt. Sie behnte sich auf bie Leute ber Geburtsjahre 1819 bis und mit 1824 und ber jüngern Altersflassen aus, die nach § 12 der Militarorganisfation in der Reserve stehen.

Die drei Dragonerkompagnien ber Referve hatten ihre gewöhnliche eidgenössische Inspektion. Sie rückten dazu ben 10. Juli ein und wurden am 13, wieder entlassen.

Die Scharfschüßenkompagnien Mr. 4 tes Auszugs und bie ber Mr. 48 und 50 der Reserve hatten zweitägige Schieße übungen, womit eine Inspektion der Ausruftung sich verband.

D. Mufterungen.

Es fanden nur die üblichen Ausscheidungs und Erganzungsmusterungen der Refruten von den Jahrgängen 1836 und 1835 statt.

E. Aftiver Dienft.

Es erfolgte feiner in biefem Jahre.

F. Rriegezucht.

Dieselbe mar sowohl bei ben Refrutenübungen als bei ben Wiederholungsfursen durchaus befriedigend.

Das Kriegsgericht hielt im Jahre 1855 vier Sipungen, wovon zwei mit und zwei ohne Geschworne. Beurtheilt wursten vier Fälle und vier Angeklagte, die Verweigerung des gesetlichen Militärdienstes, Nichtbefolgung eines Aufgebots und Veruntreuung betrafen. Die verhängten Strafen bestanten in zwei Fällen Landesverweisung während der Dauer der Militärdienstverweigerung, 6 Monate Gefängniß und 15 Mosnate Zuchthaus.

G. Rriegstommiffariat.

Wie überhaupt in den letten Jahren, so beschränkte sich auch in diesem der Geschäftsverkehr des Kriegskommissariates auf dasjenige was die eidgenössischen Militärschulen und der kantonale Unterricht der Infanterie mit sich brachten.

Im Speziellen bann mogen folgende Angaben bienen :

Behufs Bekleidung sämmtlicher Rekruten aller Waffens gattungen wurden verausgabt Fr. 117,531. In dieser Summe sind jedoch 250 neue Kaputröcke für die Spezialwaffen insbegriffen.

Sold und Verpflegung der Infanterierekruten mit Einsichluß der Kadresmannschaft und des Depot kosteten Fr. 80,125.

Die 9 Infanteriebataillone, welche in diesem Jahre ihren Wiederholungskurs bestunden, verursachten eine Ausgabe von Fr. 40,766, in welcher Summe Fr. 11,838 für Gemeindse verpflegung und Fuhrleistungen inbegriffen sind.

Die große Zahl bernischer Truppen welche sich in diesem Jahre an den eidgenössischen Militärschulen zu betheiligen hatte, verursachte dem Kanton bedeutende Kosten. Für Gemeindsverspflegung und Fuhrleistungen vergütete die Eidgenossenschaft. Fr. 1,439.

Weniger schwierig als in den vorhergehenden Jahren war die Beibringung der benöthigten Trainpferde für die Artilleriewiederholungskurse, was einerseits der günstiger geswählten Jahreszeit, anderseits aber auch dem Umstande zususchreiben ist, daß das Kommissariat sich keiner Lieseranten bediente, sondern die Pferde direkt von den Eigenthümern miethete.

Die Miethlöhne, die für die gemietheten Trainpferde bes zahlt wurden, stiegen sich auf die Summe an von Fr. 17,345. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß es je länger je schwiesriger wird, die benöthigten Pferde zu finden und daß dieser Umstand wesentlich auf die Miethpreise einwirkt.

In den Kleidungsmagazinen fanden keine wesentlichen Beränderungen statt. Außer der Anschaffung der bereits erswähnten 250 Kaputröcke für die Spezialwaffen fanden neue Kleideranschaffungen nur insofern flatt, als das Bedürfniß zur Bekleidung der Rekruten es erheischte.

Manual Per

Im Laufe bieses Jahres wurden die Bertrage über die Lieferungen der Bekleidung an die Rekruten erneuert.

Die genau auf Bedürfniß des nothwendigsten Unterhaltes gestellten Budgetansätze ermöglichen nur die Anschaffung des nothdürftigsten Unterhaltes des Bestandes des Kleidermagazins, der Kaserneneffesten und der sanitarischen Ausrüstungsgegensstände. Was in dieser Beziehung Neues angeschafft wurde, bient einzig und allein dazu, den unvermeidlichen Abgang zu ersetzen.

Schließlich mag noch die Bemerkung Platz finden, daß burch Einhalten der größtmöglichsten Sparsamkeit es in dies fem Jahre gelungen ist, einen Ueberschuß auf den militärischen Ausgaben zu erzielen.

H. Gefundheitsbienft.

Von den etwa auf 5,420 Mann sich ansteigenden Trupspen, welche in diesem Jahre die eiogenössischen und kantonalen Militärschulen besuchten, wurden 258 in den Militärspital aufgenommen.

Muf bie verschiedenen Waffengattungen vertheilen fich biese Spitalgänger: a. Infanterierefruten Mann 180 b. Artillerie 17 c. Ravallerie 1 7 d. Scharfichüten . e. Centralinftruftionsforps 6 " f. an eingenössischen Truppen 20 g. Landjäger 26 h. Polizeidiener ber Stadt 1 258 Total Bon biesen Rranken murben als geheilt ents laffen 187 als bienftunfähig ober als convalescent bifpenfirt 63 verstorben 5 im Spital verblieben auf 31. Dezember 1855 3 Mann 258

Der Pflegetag kommt somit per Mann auf 833/4 Rp. zu steben.

Arzneiverordnungen fanden 1,225 statt, welche einen Kosstenaufwand von Fr. 797. 36 zur Folge hatten, somit per Pflegetag auf den Kranken $44^4/_4$ Rp.

Die ganze Verpflegung betrug somit per Pflegetag Fr. 1. 28. Etwa um die Mitte des Monats Juli brach in der Stadt Bern eine Ruhrepidemie aus, die auch die dannzumal gerade in Instruktion befindlichen Infanterierekruten nicht verschonte. Die ersten Ruhrfälle zeigten sich am 16. Juli und steigerten sich bis zum 24. gl. Mts., worauf dann Abnahme erfolgte.

Während dieser Ruhrepidemie befand sich die Militärs direktion im Falle zu verschiedenen Malen Krankenwärter eins zuberufen, was um so nothwendiger wurde, als der Oberfeldarzt selbst und der Abwart des Militärspitals davon befallen wurden.

Für die Ruhrfranken wurden wollene Strümpfe, flanellene Leibbinden und Filzpantoffeln angeschafft, um sie möglichst vor Erkältung zu schützen.

Bei den Spezialwaffen nebst dem Bataillon Infanterie, die dieses Jahr die eidgenössischen Militärschulen besuchten ersteigte sich ein Krankenbestand von 268 Mann.

Bei ben Reservekavalleriekompagnien, den Scharfschüßenskompagnien, welche zu ihren Schießübungen und den Infansteriebataillonen welche zu ihren Wiederholungskursen zusamsmenberufen wurden, war der Krankenbestand 406 Mann.

Die Dispensationskommissionen versammelten sich in dies sem Jahre im Frühling und herbst. Bur ärztlichen Untersuchung stellten sich im Ganzen 1,386 Mann, von denen 406 für einstweilen bispensirt, 442 zum Waffendienst untauglich und 277 als ganz untauglich, als dienstfähig dagegen 201 befunden wurden.

Die hauptfächlichsten Gründe zu diesen Dispensationen find: Plattfüßigkeit, Uebelhörigkeit, Kröpfe, Kurzsichtigkeit, Steifigkeit der Gelenke, Hernien, Rheumatismen und Gicht und sonstige andere Uebel.

In Beziehung auf das Sanitätspersonal fehlten laut Bericht von 1854 an Aerzten:

im Auszug 3
in der Reserve . . . 14

Total 17

Im Jahre 1855 wurden 6 Aerzte brevetirt.

Infolge dessen und mit Rücksicht auf die im Dezember 1855 erfolgten Versetzungen und Entlassungen gestaltet sich auf Schluß Jahres der Stand des Sanitätspersonals in folsgender Weise:

im Auszug befinden sich 108 Aerzie, in der Reserve . . 53 "

Es sehlen somit für den Auszug 12, für die Reserve 13 Aerzte.

Dieser Mangel an Militärärzten rührt nicht von einem nummerischen Mangel an Aerzten überhaupt her, sondern das her, daß dieselben so bald sie das gesetzliche Alter erreicht, sich von einer Militärklasse in die andere versetzen lassen oder auch gänzliche Entlassung verlangen.

Das sanitarische Feldmaterial für den Auszug ist nun vollständig vorhanden. Für die Reserve fehlt immer noch einiges.

J. Zeughausverwaltung.

Die Geschäfte dieser Verwaltung waren in diesem Jahr im Allgemeinen die gleichen wie in den vorhergehenden Jahren. Hauptsächlich waren es die Lieferungen und Anschaffungen von Material, Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen, welche die meiste Thätigkeit des Zeughauses in Anspruch nahmen.

Bur Bewaffnung neu eingetretener Erganzungsmannschaft ber Spezialwaffen und der Infanterie wurden verabfolgt :

1028 Gabel und Baidmeffer,

1384 Flinten mit Bugehörbe,

116 Pistolen mit dazugehörendem Lederzeug.

Der Verkauf der Scharfschützenbewaffnung stieg sich auf 54 Ordonnanzstuger,

90 Baidfade. Ungeschafft murben

85 Ordonnangstußer.

Bon ausgedienter Mannschaft tamen ein:

64 Piftolen,

2132 Klinten mit Patrontafchen,

1865 Säbel aller Korps, nebst einer Anzahl Trommeln, Trompeten, Reitzeuge 2c. 2c.

In den Buchfenschmiedwerkstätten murden reparirt :

1706 Flinten und Stuger,

100 Pistolen,

1135 Gabel aller Rorps.

Bur Perkuffionszundung murden umgeandert :

680 Flinten für Infanterie und Parkartillerie,

50 Anabenflinten und 4 Pistolen.

Bon ber neuen Unschaffung find hervorzuheben :

2100 Brand= und Saubig= und Rartatschgranaten,

20 Beniner Kartatschfugein,

4 Rafetengestelle,

2 Bataillonsfourgons,

2 Caiffons zu langen 24 & Saubigen,

2 Rafetenwagen,

100 Rnabenflinten,

200 Baibmeffer,

200 Patrontafden,

für Benie und Artillerie 150 Gabelfuppel,

für Benie 50 Trompeten,

2 Buchfenschmiedmerfzeugfiften und

36 Paar vollständige Trainpferdgeschirre mit Reit= und Packsättel.

Im Fernern wurden die Vorräthe von Waffen, Munistion und Ausrüftungsgegenständen aller Art erganzt. So wurden 400,000 Kapfeln, 54 Zentner Pulver, 1,934 & Blet angekauft.

In die eiogenössischen Militärschulen wurden verabfolgt: 6 lange 12 und 6 K Positionsgeschüße, 15 Zelte und 10 Geswehrmäntel; an Munition wurden verbraucht 1090 Kanonensschüsse, 317 Haubitschüsse, 52,800 Stutzerschüsse, 125,000 Flintens und Pistolenpatronen, 192,000 Kapseln.

Den Kadettenkorps wurden etwa 30,000 Flinten= und 300 Kanonenschüsse gegen Bezahlung verabfolgt; den Kastetenkorps von Sumiswald, Upenstorf und Burgdorf 50 Knabenflinten.

Aus dem Zeughause wurden veräußert etwa 50,000 Flinstensteine, 100 12 K Kanonenkugeln, 530 K Rupfer 2c., dann wurde noch die Gebirgshaubisbatterie, die dem Kanton Bern zu nichts mehr dienen konnte, der Eidgenossenschaft um Fr. 4000 verkauft, welcher Erlös zu Ansertigung von 16 Paar Trainspserdgeschirren, in obigen 36 begriffen, verwendet wurde.

Die Depots von Rriegsgeräthen in den Umtsbezirken erlitten auch in diefem Jahre feine Beränderung.

Bu Anfang bes Jahres beschäftigte bas Zeughaus 58 Arbeiter, bie aber auf Ende März auf 50 reduzirt murben.

K. Schütenwesen.

Bewilligungen gu Chre und Freischießen murben mehreren

Schützengesellschaften ertheilt und babei an Ehrengaben erkennt im Gefammtbetrage von . . . Fr. 205

An Schützenbauten murben Beitrage geliefert _____ 170

Total Ausgaben für das Schützenwesen Fr. 375 Im Uebrigen find einige Reglemente von Schützengesell= schaften sanktionirt worden.

L. Werbungsmefen.

Wie in den vorhergehenden Jahren beschränfte sich in diesem Jahre der Verkehr mit dem Berner-Regimente in neas politanischen Diensten auf Inempfangnahme und Versendung

ber eingelangten Todtenfcheine und Nachläffe.

Aus dem jährlichen Berichte, den der Regimentskommans dant der Regierung jeweilen zu erstatten pflegt, ergiebt sich, daß der Stand der effektiven Stärke des 4. Schweizer-Regisments auf 1. Juli 1855 sich auf 2220 Mann belief. Der Abgang seit 1. Juli 1854 betrug 6 Offiziere und 353 Mann, nämlich 2 verstorbene Offiziere, 4 pensionirte Offiziere, 155 verstorbene, 151 verabschiedete, 9 pensionirte und 9 zu andern Korps getreiene Soldaten, 17 Deserteurs und 1 zum Offizier beförderter Unteroffizier. Der Zuwachs dagegen betrug in der gleichen Zeit 538 Rekruten mit 4 Offizieren.

Der Regimentschef spricht sich über Offiziere und Manns

schaft höchst befriedigend aus.

M. Topographische Aufnahme bes Rantons.

Als allgemeine Bemerkung mag vorausgeschickt werden, daß der Stand der Arbeiten, wie er sich auf Ende Jahres herausgestellt, den lettes Jahr gehegten Erwartungen nicht vollständig entspricht. Die Ursachen hievon werden in der hienach folgenden Darstellung angegeben sein. Dhne daher jett schon auf dieselben einzutreten, genüge die Bemerkung, daß die mit der Leitung dieses Unternehmens betraute Komsmission sachbezügliche Beschlüsse gefaßt hat, in Ausführung

welcher auf größere Leistungen im nächsten Jahre gehofft werden darf. Wir werden dieser Beschlüsse im vorliegendem Berichte ebenfalls gedenken.

Was nun zunächst die im Laufe dieses Jahres ausgestührten Arbeiten anbelangt, so entheben wir den uns einges gebenen Berichten des Oberingenieurs folgende nähere Ansgaben, wobei wir darauf aufmerksam machen, daß dieselben semesterweise gehalten sind, Ordnung, die wir ebenfalls befolgen.

1. Dem ersten Halbjahrberichte des Oberingenieurs.

Die Verwaltungs = und Büreaugeschäfte nahmen in die sem Zeitabschnitte dem Oberingenieur einen verhältnismäßig zu großen Theil seiner Zeit in Anspruch, weil er infolge seiner Einzzelnstellung sich mit dem kleinsten Detail selbst befassen mußte. Indessen konnte derselbe doch mit der Detailaufnahme des Blattes der Stadt Bern beginnen, mußte solche aber, andersweitiger Arbeiten wegen, unterbrechen, so daß dessen Vollensdung auf Ende Jahres nicht stattsinden konnte.

Signale maren gestellt 148, worunter bas erfte Berge fignal, ein Konus ober Zylinder aus Steinen, mit Auftritt, auf bem obern Gurnigel. Für fammtliche Signale ift polis zeiliche Uebermachung angeordnet. Bon Diesen 148 Signalen find erft 43 verfichert mit gebrannten Signalfteinen. Triangulation ift auf bem Sobenjuge oftwarts der Mare sublich bis zur Kalkenflub, westwärts im Allgemeinen bis gum Schwendelberg vorgeschritten, größtentheils Erganzungen ber porjährigen Arbeit enthaltend und überdieß Grundlinien gegen ben Guden und Often vorschiebend. Die Bahl ber provisoris fchen Dreiede betrug ungefähr 500, bie ber ausgeglichenen halb fo viel, zusammen über 700 und die der fertig berechne= ten Punfte etwa 270. Ziemlich viel Zeit gieng über Erfetung fortgefommener Signale verloren, indem nabezu an 100 berfelben erfett und renovirt werden mußten. Die Detailaufe nahme in den drei begonnenen Blattern Belp, Wohlen und Bern mochte etwa 3 Quadratstunden beschlagen, wovon 2 verisizirt waren, das Blatt Belp mußte wegen Unwohlsein und Militärdienst des Ingenieurs Froté, einstweilen bei Seite geslegt werden. Das Blatt Wohlen ist durch Hrn. Stengel in Arbeit genommen. Probearbeiten waren im Blatte Bolligen durch Hrn. Durheim, dessen Kurzsichtigkeit aber ein bedeutens des, vielleicht unübersteigliches Hinderniß bildet, und im Blatte Oberbalm durch Hrn. Luß begonnen worden. Auf die Hülfe, welche die längst versprochene Mitwirkung des Hrn. Ingenieur Eberle in Aussicht gestellt, scheint, da er immer noch nicht eingetreten, ganz verzichtet werden zu müssen. Andere Mitzarbeiter schieden vor Beginn der Arbeiten aus oder konnten nicht für dieselben gewonnen werden.

2. Dem zweiten Halbjahrberichte des Oberingenieurs.

Die Zeitverwendung des Oberingenieurs im zweiten Halbs jahre 1855 zeigt, wie das vorhergehende, ebenfalls ein zu starkes Verhältniß für bloße Verwaltungszwecke und Vorarsbeiten im Büreau, was denn auch Mitursache ist, daß das von demselben begonnene Blatt Bern nicht vollendet werden konnte.

Das Ergebniß der dießjährigen Triangulirungen, wenn auch tem vorjährigen an Winkelzahl überlegen, ist doch weit geringer, als beim Beginn beabsichtigt und gehofft wurde. Es beruht dieß vornehmlich auf 2 Ursachen. Da im Blatt 12, das laut Vertrag zuerst vollendet werden muß, ehe ein ans deres begonnen werden darf, mehr als 20 Quadratstunden im ½50,000 aufzunehmen sind, so hielt der Oberingenieur das für, dieser Abtheilung zuwörderst seine Thätigkeit zuwenden zu müssen. Es mußten nun theils die Stationen nördlich der Stockhornkette vermehrt, theils Lettere und ein paar südlichere Punkte mit Signalen versehen werden. Allein infolge des schneereichen Winters 1854—55 gelang es dem damit Beaufstragten erst mit Ende Juli und nur nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, Unannehmlichkeiten und Gefahren seine Aufs

gabe zu lösen. Die Triangulation murbe nun vom Dberins genieur fogleich und zwar vom Simmenthal aus begonnen; aber megen neblicher Witterung giengen gleich Unfangs einige Bochen verloren, die in ben tiefern Gegenden einige Ausbeute batten liefern fonnen. Bor Ende August mar gleichwohl eine Fläche von etwa 6 Quadratstunden fertig triangulirt, bie Berechnung und Auftragung ber Punfte beendigt und Berr Ingenieur Stengel jur Aufnahme bereit, Die er jedoch megen febr un= gunfliger Witterung bald einftellen mußte. Die andere ftorenbe Urfache mar, außer ungunftiger Witterung im September, theils im häufigen Unwohlfein bes Dberingenieure, namentlich aber in bem febr verschlimmerten Buftande feiner Augen begrundet, ber öftere Unterbrechungen mahrend ber Beobachtungs= zeit nothwendig machte, ja benfelben fogar veranlagte, die Frage feiner Demission in Erwägung ju gieben. Gine noch bedauerlichere Folge biefes Uebels ift bie beziehungsweise Uns genauigfett ber biegiahrigen Beobachtungen, welche gwar für Die Aufnahme nicht von den mindeften Folgen find; allein ben Werth ber Triangulation für Ratafterzwede febr vermin= bert bat.

Von den an der Aufnahme sich betheiligenden Ingenieurs scheint Herr Frote zurückzubleiben. Herr Gimpert dann mußte, weil seine Probearbeit unbrauchbar aussiel, entlassen werden.

Die Herren Stengel und Lut haben ihre Blätter, Wohs len und Oberbalm nicht zu Ende gebracht, woran Familiens verhältnisse des erstern und bei letterm ältere noch nicht volzlendete Arbeiten Schuld sind. Dem Herrn Ingenieur Anselsmier wurde Ende Juli das Blatt Mühlenberg und nach dessen Bollendung das Blatt Müntschemier übertragen, welche beite den gestellten Anforderungen zu entsprechen scheinen.

Die Stellung und Versicherung von Signalen wurde in biesem Halbjahre so fortgesett, daß erstere nun nördlich von Thurnen und Niesen das Blatt 12 so viel als vollständig be-

schlägt und sich stellenweise auch in die Blätter 8 und 13 hinein erstreckt.

Mit Ende 1855 betrug die Zahl sämmtlicher Signale 181. Die Signalversicherung ist besonders um Thun und Bern herum vorgeschritten und zeigt nun 96 Nummern.

Ueber ben Erfolg ber Triangulation fann, ba bie Berechnungen noch weit jurud find, nur mit annahernder Ges nauigfeit Aufschluß gegeben werben. Gin paar fleine Luden abgerechnet, burften ungefähr 60 Quadraiftunden fertig triangulirt fein, über welche Fläche cirfa 447 Puntte möglichft gleichförmig vertheilt find, die aus ben altern Triangulationen brauchbaren nicht gerechnet. Geit Juni biefes Jahres zeigt fich ein Zuwachs von cirfa 177, feit Ende 1854 von cirfa 230 Punften. Für 360 Punfte, für die provisorischen Berechnungen burchgeführt und baburch bie Bahl ber provisoris schen Dreiede auf 843 angewachsen, benen fich noch eima 700 anreihen burften. Die Ausgleichung fonnte nicht wieder auf genommen werden und umfaßte nur 240 Dreiede. obachtungsbüchlein weisen 80 Stationen für horizontalminkel und 47 Stationen für Sobenwinkel. Die Babl ber Borigontalminfel beträgt 1,138, bie ber Sobenwinfel 805, mas gufammen 1,943 mehrfach gemeffene Winkel ergiebt.

Die Abschrift der Winkelbeobachtungen zu handen des eidgenössischen topographischen Büreau ift begonnen und wird im Laufe dieses Winters ziemlich weit vorrücken, die der Cosordinaten und höhen wird demselben nach Beendigung der provisorischen Rechnungen übermittelt werden.

Der Stand der Aufnahme mit Ende 1855 ist noch uns befriedigender als derjenige der Triangulation. Bon den 6 für die Aufnahme gewonnenen Ingenieurs ist Herr Eberle, trop wiederholter Zusage, ganz ausgeblieben. Herr Durheim, wegen Kurzsichtigkeit, nach einigen Versuchen zurückgetreten und Herr Gimpert wegen unbrauchbarer Probearbeit entlassen worden. Herr Frote konnte theils wegen militärischen Verspslichtungen, theils aus Gesundheitsrücksichten nur einige Tage

der Fortsetzung seines Blattes Belp widmen, so daß einzig die Herren Stengel und Lut mit Ende Juli noch im Felde blieben. Auf Empfehlung des Herrn Generals Dufour hin wurde Herrn Ingenieur Anselmier der Zutritt gestattet und es ist namentlich seiner Gewandheit und Ausdauer eine merkliche Vermehrung der Aufnahme zuzuschreiben, wie nachstehende Uebersicht zeigt:

Stand der Aufnahme Ende 1855.

,		
cir	TO	
res	ıu	

1/25000. 3. 20 □ftund. von Brn. Stengel. Blatt Wohlen Schwefelberg 1/50000. 0. 15 " " bito. $\frac{1}{25000}$. 2. — " " " Belp Frote. ,, 3. 40 ,, ,, Dberbalm " Lug. 1/6250. 0. 10 " " Denzler. Bern Mühlenberg 1/25000. 4. — " " " Unselmier. Müntschemier " 1.25 " " bito. zusammen eima 14. 10 Quadratstunden, welche aber nur 131/4 Quadraiffunden wirkliches Aufnahmsgebiet ausmachen, ba bort bie Borausberechnungen ber Blattgrößen zu Grunde gelegt find, fo daß fich feit Ende 1854 eine Bermehrung von 12, seit Juni dieses Jahrs von cirfa 11 Quadratftunden

Der bernische Antheil des eidgenössischen Blattes 12, umsfaßt etwa 45. 84 Quadratstunden im ½5000 und cirka 20 Quadratstunden im ½50000, zusammen nahe 66 Quadratstuns den, wovon nun 14 aufgenommen sind und beinahe 52 übrig bleiben. Auf erfolgte Zusage der Herren Stengel, Lut und Anselmier hin und nach ihren Leistungen läßt sich annehmen, daß mit Ende 1856, Selbstaufnahmen des Oberingenieurs inbegriffen, unter Boraussehung eines mittlern Jahres weitere 27 Quadratstunden, wobei etwa 7 Quadratstunden im ⅓50000 aufgenommen sein werden. Sollte es nun gelingen, wenigsstens noch einen tüchtigen Mitarbeiter zu gewinnen, was ziemslich wahrscheinlich ist, so würden auf das Jahr 1857 kaum

ergiebt.

noch 20 Duadratstunden, worunter 13 Duadratstunden im $\frac{1}{50000}$ des Blattes 12 fallen. Der Mangel an geeigneten Ingenieurs für den $\frac{1}{50000}$ nöthigt den Oberingenieur behufs möglichster Förderung der Triangulation, auch fünftiges Jahr geringern Antheil an der Aufnahme zu nehmen, als sein Wunsch ist.

Im Anschlusse an diese, dem erwähnten Bericht des Obersingenieurs entnommenen Daten, bleibt uns noch einiger Besschlüsse zu erwähnen, die die mit der Leitung der topographisschen Aufnahme des Kantonsgebietes betraute Commission im Interesse des Unternehmens fassen zu sollen geglaubt hat.

Da die jeweilen gestellten Signale oftmals Beschädiguns gen erlitten, ja sogar abhanden kamen, so sah sich die Commission im Falle, den betreffenden Regierungsstatthaltern, die in ihrem Bezirke erstellten Signale genau zu verzeigen und solche unter ihre und der Gemeindräthe Obhut zu stellen, Maßnahmen die eine merkliche Minderbeschädigung zur Folge hatten. Damit im Zusammenhang wurde auch die Versicherung der Signale angeordnet, was zwar für die topographische Aufnahme kein Erforderniß ist, der Commission aber mit Rücksicht auf eine späterhin etwa auszusührende Katasteraus nahme des Kantonsgebietes als wünschenswerth erscheinen mußte.

Von größerm Belange ist aber ein im November abhin auf einen Bericht des Oberingenieurs über den Stand der dießjährigen Arbeiten gefaßter Beschluß; herr Denzler sprach sich nämlich damals dahin aus, die Arbeiten des laufenden Jahres hätten seinen Erwartungen durchaus nicht entsprochen. Einmal nämlich habe, wie schon oben hervorgehoben worden, eine nicht genügende Anzahl von Ingenieurs angestellt werden können, zum andern aber sei er, der Oberingenienr, selbst öfters leidend gewesen, habe auch seine Beobachtungen und Berechnungen, mangelnder Aushülfe wegen, nicht mit derzenigen Geschwindigkeit vornehmen können, die zu Förderung des Unternehmens wünschbar gewesen wäre. Im übrigen

burfte ein wesentlicher Grund in ber ungenügenden Sonoris

Auf diesen Bericht hin hat denn auch die Commission die entsprechenden Beschlüsse dahin gefaßt, daß die Blattpreise im ½5000 je nach Beschaffenheit der Arbeit und auf den Besricht des Oberingenieurs bis auf 25 % erhöht werden könenen, den Unteringenieurs auch günstigere Bedingungen bezüglich der Abschlagszahlungen für gemachte Aufnahmen concedirt würden.

Durch diese Beschlüsse wird aller Voraussicht nach, das Unternehmen entschieden gefördert werden, so daß im Berichte des fünftigen Jahres ersprießlichere Fortschritte ersichtlich sein werden, als es leider dieses Jahr der Fall war.

Faßt man die angeführten Umstände zusammen, wie die ungenügende Anzahl von Ingenieurs, das öftere Unwohlsein des Oberingeniers selbst, der namentlich mit einem Augenübel zu kämpfen hat, sowie nicht minder die entschieden ungünstige dießjährige Witterung zu Aufnahmen im Feld, so darf wohl mit Grund den mit dem Unternehmen betrauten Behörden und Angestellten von daher ein Vorwurf nicht gemacht werden, da der ungenügende Stand der Arbeiten, wie er sich infolge dieses Berichts gestaltet, rein äußern Verhältnissen zugeschries ben werden muß.

Direktion der öffentlichen Bauten.

Direftor : Berr Regierungerath Dabler.

1. Gefetzgebung.

Im Jahr 1855 find im Bauwesen Seitens ber oberften Landesbehörden keine neue Berordnungen erlassen worden. Das Defret für die Rückgabe ber Schwellenpflicht an ber Aare